



Wie es ihr gefällt

Natascha Majevskaja und die künstlerische Freiheit

Von Christoph Pfister

Bad Hindelang

„Künstlerische Freiheit“, was auch immer der einzelne in den geflügelten Begriff deuten mag, Natascha Majevskaja nimmt sie sich. In schon bewunderswerter Form ignoriert sie gängige Programmzusammenstellungen, setzt sich über die Besonderheiten eines sakralen Raumes hinweg und straft gelegentlich gängige Interpretationsmuster durch deutlich andere Vorstellungen. Die russische Pianistin spielt schlicht und einfach, was ihr gefällt und wie es ihr gefällt. Ein spannender Konzertabend zwischen echten Entdeckungen, neuen Klangbildern und gelegentlichem Kopfschütteln von Musikern.

Dabei ruft die Russin nicht nach Revolution und sucht auch sicher nicht die Sensation. Sie geht mit Mut ihren eigenen Weg, auf Diplom und Talent für Vielseitigkeit fußend, auch als „seriöse“ Kirchenmusikerin, die zuvor den evangelischen Gottesdienstbesuchern in Bad Hindelang Andacht und Gebet verschönt hatte. Im Konzert hingegen, freut sie sich an den bunten Möglichkeiten, ein digitales Piano auf immer neue Klangbilder einzustellen und die schier unendliche Wiedergabe und Beimi-

schung von Instrumenten kreativ zu nutzen. Auch wenn hier die Elektronik hilft, bei diesem „Klavier“ gibt es Töne und Klänge ausschließlich durch Tastenspiel. Damit liegen Anlage und Interpretation eines Werkes ausschließlich in den Händen von Natascha Majevskaja.

Zweifelsohne beherrschen diese Hände die weißen und schwarzen Tasten mit Bravour, werden diese Hände von, im besten Sinne, eigenwilligen Ideen geleitet zu einem munteren Ausflug durch gut 300 Jahre europäische Musikgeschichte: Vertraute Sakralmusik in bester Orgeltradition und zum Liturgiegebrauch trifft sich mit Microjazz, die „Königin der Instrumente“ geht in einen Musikalischen Wettstreit mit der Jazzorgel aus der Schummerbar. Poppige Rhythmen folgen festlichem Barock, Edward Elgars berühmter Konzertsymphonie „Pomp and Circumstances“ bekommt eine anrührende vokale Begleitung. Die russische Seele lebt, Musik kommt aus vollem Herzen.

Künstlerische Freiheiten, die Dimensionen weiten und nicht gekannte musikalische Begegnungen schaffen, die durch das doch elektronische Instrument, die „Registerwahl“ und „Aufbereitung“ durch Natascha Majevskaja ab und an auch befremden. Tonschöpfungen, die zumal

Ausflug durch gut 300 Jahre europäische Musikgeschichte: Pianistin Natascha Majevskaja an einem elektronischen Instrument in der evangelischen Kirche in Bad Hindelang.
Foto: cp



aus der jüngsten Zeit von ihren Komponisten sicher mit Wirkungsabsicht im Grunde genommen bindend gestaltet und instrumentiert wor-

den sind, gebührt Respekt, so wie Natascha Majevskaja Anerkennung gilt, Musik sehr persönlich zu leben und darzubieten.